

also darauf muss man erstmal kommen, Pflanzen zu beißen, damit sie schneller anfangen zu blühen. Nein, Sie müssen jetzt nicht gleich in jede Blühpflanze beißen, das machen schon Hummeln für Sie. Wenn hungrige Hummeln keine Blüten finden, kneifen und beschädigen sie die Blätter, um die Pflanze zum Blühen zu bringen. Ziemlich clever! Clever sind auch Schimpansen beim Termitenangeln. Wie würden Sie denn so einen Leckerbissen ans Tageslicht holen? Bei den Schimpansen hat man hier eine große kulturelle Vielfalt entdeckt, mit den unterschiedlichsten Verhaltensweisen. Durchaus dem Menschen ähnlich, der sich beim Essen auch gerne an die kulturellen Verhaltensweisen anderer Kulturen anpasst.

Wenn uns die Corona-Krise eines gezeigt hat, dann wohl auch wie wichtig die internationale Zusammenarbeit in der Forschung ist. Eine Studie aus dem Bereich der Neurowissenschaften trifft da ins Schwarze, der Appell an die wissenschaftliche Gemeinschaft: Forschungsprozesse möglichst transparent gestalten und Forschungsdaten miteinander teilen. Denn die wissenschaftliche Analyse von komplexen Forschungsdaten kann zu unterschiedlichen Ergebnissen führen.

Ein eindeutiges Ergebnis liefert jedoch eine Studie zu den Natura 2000 Schutzgebieten. Der kleine Zwergbläuling profitiert nicht davon. Da muss bei zukünftigen Schutzgebieten im Sinne des Insektenschutzes auf jeden Fall noch nachgebessert werden.

Wir wünschen Ihnen frohe Pfingsten, genießen Sie die Natur und vielleicht entdecken Sie ja auch den einen oder anderen Zwergbläuling.
Ihr VBIO-Team aus Berlin

Auswahl aktueller News

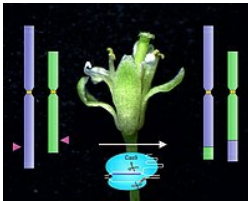


WISSENSCHAFT

Hummeln bringen Pflanzen schneller zur Blüte

Wenn Pollen Mangelware sind, beschädigen Hummeln Blätter von Blütenpflanzen so, dass diese schneller blühen. Das zeigt ein ETH-Forschungsteam sowohl an Gewächshauspflanzen als auch im Freiland.

[› weiterlesen](#)



WISSENSCHAFT

Arme zwischen Chromosomen mit molekularer Schere ausgetauscht

Wie ein feines chirurgisches Instrument arbeitet die molekulare Schere CRISPR/Cas, mit der sich genetische Informationen in Pflanzen verändern lassen. Forscherinnen und Forschern am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und vom Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) in Gatersleben ist es nun erstmals gelungen, mit der CRISPR/Cas-Technologie nicht nur...

[› weiterlesen](#)



WISSENSCHAFT

Zucker macht Braunalgen zu guten Kohlenstoffspeichern

Braunalgen speichern große Mengen an Kohlendioxid und entziehen das Treibhausgas so der Atmosphäre. Der mikrobielle Abbau abgestorbener Braunalgenreste und die damit verbundene Rückgabe dieses gespeicherten Kohlendioxids in die Atmosphäre dauert länger als bei anderen Meerespflanzen. Forschende des Max-Planck-Instituts für Marine Mikrobiologie, des MARUM - Zentrum für Marine...

[› weiterlesen](#)



WISSENSCHAFT

Kulturelle Vielfalt bei Schimpansen

Bisher ging man davon aus, dass das Angeln von Termiten bei Schimpansen nur in zwei Formen vorkommt und mithilfe eines oder mehrerer Werkzeuge durchgeführt wird, um aus oberirdisch oder unterirdisch gelegenen Bauten Termiten zu holen. Durch die sorgfältige Beobachtung von zehn Schimpansengruppen und ihrer Art und Weise an Termiten zu gelangen, ist es Forschenden vom Max-Planck-Institut...

[› weiterlesen](#)



NACHHALTIGKEIT/KLIMA

Tierwelt ungenügend vorbereitet auf Extremtemperaturen

Welche Folgen für das spätere Leben hat die Temperatur während des Heranwachsenden von Vögeln und Säugetieren? Eine Frage, die angesichts des Klimawandels auch für uns Menschen von großer Bedeutung ist. Eine aktuelle Studie des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) der Vetmeduni Vienna hat nun untersucht, ob sich durch frühe klimatische Herausforderungen später im...

[› weiterlesen](#)

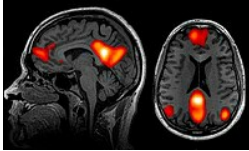


WISSENSCHAFT

Wie bei Pflanzen Hilfe in Konkurrenz umschlägt

Je dichter Gewächse stehen, desto geringer sind die Chancen der einzelnen Pflanze auf gutes Gedeihen – so lautet eine allgemeine Erkenntnis in der Ökologie. Nun haben Dr. Ruichang Zhang und Professorin Katja Tielbörger vom Institut für Evolution und Ökologie der Universität Tübingen die Allgemeingültigkeit dieses Zusammenhangs in Frage gestellt. Sie haben ein neues theoretisches Modell...

[› weiterlesen](#)



WISSENSCHAFT

Analysemethoden nehmen Einfluss auf das Ergebnis

Ein weltweites Forschungsprojekt zeigt auf, dass die wissenschaftliche Analyse von komplexen Forschungsdaten im Bereich der Neurowissenschaften zu unterschiedlichen Ergebnissen führen kann. In der Fachzeitschrift Nature appellieren die Forscher deshalb an die wissenschaftliche Gemeinschaft, Forschungsprozesse möglichst transparent zu gestalten und Forschungsdaten miteinander zu teilen.

[› weiterlesen](#)



NACHHALTIGKEIT/KLIMA

Nur wenige Schmetterlingsarten scheinen von Natura 2000-Schutzgebieten zu profitieren

Das Netzwerk der Natura 2000-Schutzgebiete der Europäischen Union (EU) soll gefährdete Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume schützen. Allerdings profitieren auch etliche Arten, die nicht im Fokus stehen. Nur sind diese Nutznießer ungleichmäßig über die großen Tiergruppen verteilt, berichtet ein internationales Team, darunter Wissenschaftler des UFZ sowie des Deutschen Zentrums...

[› weiterlesen](#)

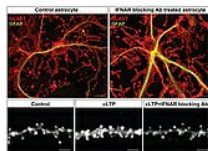


NACHHALTIGKEIT/KLIMA

Trockene Moore sind Brandbeschleuniger in der borealen Vegetationszone

Messdaten aus borealen Wäldern und Mooren der ganzen Welt hat jetzt ein internationales Forschungsteam unter der Leitung der kanadischen McMaster Universität (Hamilton) und Beteiligung der Universität Greifswald zusammengetragen, um mehr über den Wasserkreislauf in Ökosystemen der borealen Vegetationszone zu erfahren. Die Studie gibt Aufschluss über den Einfluss des Klimawandels auf...

[› weiterlesen](#)



WISSENSCHAFT

Interaktion von Immunsystem und Gehirn

Das Immunsystem kann einen Einfluss auf das Lernvermögen haben. Interferon ist ein wichtiger Botenstoff des Immunsystems, der bei der Bekämpfung von Krankheitserregern wie Grippeviren und vermutlich auch SARS-CoV-2 unterstützt. Interferon könnte aber auch unabhängig von einer Infektion an der Interaktion von Immunsystem und Gehirn beteiligt sein und Einfluss auf das Lernvermögen haben....

[› weiterlesen](#)

› Weitere News finden Sie unter www.vbio.de/aktuelles

Impressum:

VBIO -
Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland e.V.
Geschäftsstelle Berlin
Langenbeck-Virchow-Haus (2. OG).
Luisenstr. 58/59
D-10117 Berlin

Tel.: 030-27891917
FAX: 030-27891918



Vorstand:
Prof. Dr. Gerhard Haszprunar, München (Präsident)
Prof. Dr. Johannes Beckers, München (Schatzmeister)

Registergericht: Amtsgericht München
Registernummer: VR 15995
StNr. 143/223/30546

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:
DE 215276256

Sie möchten den wöchentlichen Newsletter nicht mehr erhalten?

Wenn Sie den VBIO-Newsletter (an: ###@###.###) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diesen hier abbestellen.

Nutzen Sie bitte dieses Abmeldelink nicht, wenn Ihnen der VBIO-Newsletter weitergeleitet wurde. Melden Sie sich in diesem Fall

Diese Website nutzt Cookies, um bestmögliche Funktionalität bieten zu können. [Mehr Infos](#)

Ok